

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den  
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition  
Akenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:  
die dreigespaltene Korpuszeile, ober  
deren Raum 13 1/2, Fig.

Sprechstunden der Redaction  
9-10 und 2-3 Uhr.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

### Sechzigster Jahrgang.

Nr 202

Mittwoch den 31. August.

1887.

Wierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringekost 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Merseburg, den 30. August.

### Die Spiritusgesellschaft.

Der Plan der Bildung einer Gesellschaft für Spiritusverwertung wird fortgesetzt in der freisinnigen Presse auf das Festigste bekämpft. Die Art und Weise, wie das geschieht, erinnert vollständig an die Richter'sche Mache, die wir von der Bekämpfung des Militärgesetzes und des jüngst zu Stande gekommenen Branntweinsteuergesetzes her gewöhnt sind.

Natürlich sind es zunächst die ärmeren Klassen, welche gegen den Plan und gegen die Gesellschaft überhaupt aufzuheben versucht werden. Beim Militärgesetz spielte bekanntlich auch der arme Mann eine große Rolle, dem zu Liebe man das Reichseinkommensteuer-Project ersand, damit wenigstens die Reichen bezahlen sollten, wenn so und so viel Tausend arme junge Leute mehr zur Dienstleistung herangezogen werden. Beim Branntweinsteuergesetz wurde selbstverständlich das Thema des „Schwäpchsens des armen Mannes“ weiblich ausgebeutet und dem Arbeiter vorgerechnet, wie viel er in Zukunft mehr für die Stillung seines Durstes verausgaben müsse. Daselbe Thema wird auch jetzt wieder herorgeholt und damit geht Hand in Hand die Hege gegen die „Spiritusbarone“, welche noch freisinniger Auffassung sich auf Kosten des armen Mannes bereichern wollen. Da wird ganz genau „berechnet“, wie viel Millionen die Spiritusbrenner durch die Verwirklichung des Planes verdienen würden. Daß es dabei an den kräftigsten Schlagwörtern nicht fehlt, von denen man sich eine Wirkung auf die Massen verspricht, ist selbstredend: man spricht von einem „Privat-Spiritus-Monopol“, welches mit der Bildung der Gesellschaft beabsichtigt werde, ferner von „Ausbeutung“ der armen Conumenten und von „Branntweinwucher“. Das Berliner Tageblatt giebt den Arbeitern sogar zu verstehen, daß sie handeln möchten: „ganz ruhig — so schreibt das Blatt — wird wohl auch der deutsche Arbeiter eine Erhöhung des Branntweinpreises um das Dreifache und Vierfache (?) nicht hinnehmen.“ Ähnliche Anzuspriechen haben sich aber auch schon bisher als unfruchtbar erwiesen, und so wird auch jetzt kein verständiger Mensch darauf ansetzen.

Aber es sind nicht nur die armen Leute, für welche diesmal die Freisinnigen Interesse zeigen, sie treten auch für die Interessen des Staates ein! Der Staat wird darauf hingewiesen, wie sehr er überfordert wird, wenn die Spiritusbank die Preisbildung in Händen habe: sie werde alsdann den Preis so hoch hinaufschrauben, daß die Conjunction erheblich eingeschränkt werden würde, und dann werde sich — so fürchten diese Blätter — der Steuerertrag für den Staat erheblich vermindern! Als ob sie jemals auch nur eine einzige Thräne geweint hätten, wenn der Staat weniger Einnahmen aus Steuern bezieht!

Doch nicht genug damit: sie rufen auch das Ausland zur Bekämpfung des geplanten Spiritus-

geschäfts auf, weil die Gesellschaft beabsichtigt, durch großen Export zu billigen Preisen den ausländischen Spiritus auf dem Weltmarkt in die Enge zu treiben. Das vorerwähnte Blatt schreibt in nicht mißzubestehender Weise: „Wie lange das Ausland, die ausländische Spiritusindustrie und die ausländischen Regierungen ruhig zusehen werden, daß unsere Branntweinindustrie die Russen sammt allen anderen Concurrenten vom Weltmarkt verdrängt, sieht denn doch dahin.“

In letzter Linie sind es aber die verhassten conservativen Politiker, welche mit der Landwirtschaft und der Spiritusgesellschaft auf das Engste verbunden betrachtet werden, und ebenso die Nationalliberalen, gegen welche sich die Pfeile der freisinnigen Presse in der Hoffnung richten, daß die nationale Majorität verschwinden werde, wenn die Wähler einsehen, was für unheilvolle Einrichtungen sie theils mit in's Leben rufen, theils durch die Annahme des letzten Branntweinsteuergesetzes verschuldet haben. Zum Unglück für die kopflosen freisinnigen Schreiber sind etwa vier oder fünf Freisinnige an der Ausführung des Planes beteiligt.

Im Einzelnen den freisinnigen Einwänden entgegenzutreten, verlohnt nicht der Mühe. Es kommt hier nur darauf an, die Art und Weise zu kennzeichnen, wie die freisinnige Presse ein Unternehmen, welches von landwirtschaftlichen Kreisen ausgeht, zu verküppeln sucht. Es prägt sich darin der ganze einseitige und blinde Haß aus, mit welchem die Landwirtschaft seit Jahren verfolgt wird und zugleich die Sucht, für freisinnige Zwecke politisches Kapital daraus zu schlagen. Einer ruhigen und sachlichen Erörterung einer die Landwirtschaft betreffenden Angelegenheit sind die Freisinnigen vollständig unfähig.

Für jeden, der unbefangenen zu urtheilen vermag, liegt es auf der Hand, daß es sich bei der Gesellschaft für Spiritusverwertung nicht um eine Ausbeutung der ärmeren Klassen oder um einen Wucher handelt, sondern allein darum, der Spiritusbrennerei und der Landwirtschaft die ihr zum Gedeihen notwendigen Vortheile, welche ihr das neue Gesetz gewährt, zu sichern; daß es sich hier um eine Industrie handelt, welche viele Tausende von Arbeitern beschäftigt und nicht nur diesen, sondern allen in der Landwirtschaft Beteiligten Nutzen bringt; daß es sich hier darum handelt, die Producenten von den Speculationen des Handels unabhängig zu machen und zum Vortheil des ganzen Landes zahlungsfähig zu erhalten; daß dies nicht von Staatswegen und durch ein Monopol, sondern aus eigener Kraft der Unternehmer geschieht; daß, wenn der Staat Schaden durch die Gesellschaft erleiden könnte, er auch das Mittel hat, sich davon zu schützen; daß die Bildung der Gesellschaft weder eine Parteisache ist noch erst durch das neue Gesetz ermöglicht wurde, daß vielmehr die Unternehmer ebenso gut auch schon früher sich hätten vereinigen können, wie dies in gleicher Weise bisher auf industriellem Gebiete vielfach

geschehen ist. Indem die Freisinnigen das Vorgehen der Spiritusbrenner bekämpfen, verhöhnen sie ihr eigenes, sonst stets als unanfechtbar hingestelltes Princip der Selbsthilfe und damit sägen sie selbst den Ast ab, auf welchem sie mit ihrer ganzen politischen Weisheit sitzen.

### Politische Mittheilungen.

Kaiser Wilhelm wohnte am Montag Vormittag abermals den Übungen der Garde-Kavallerie-Division auf dem Bornstedter Felde bei Potsdam bei. Zum Diner war u. A. der Justizminister Dr. Friedberg geladen worden. Nach dem Diner gedachte der Kaiser nach Berlin zu kommen und im Palais zu übernachten, da er am Dienstag Vormittag den Übungen der Garde-Infanterie-Brigaden auf dem Tempelhofer Felde beiwohnen will. Mittwoch soll dann die definitive Uebersiedlung von Babelsberg nach Berlin erfolgen. Das Befinden des Kaisers ist andauernd ganz vorzüglich.

— Graf Herbert Bismarck ist in England eingetroffen zum Besuch seines Freundes, des früheren Ministers des Auswärtigen Lord Rosebery. In London hatte Graf Bismarck eine lange Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Lord Salisbury.

— Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Die R. Z. meldete kürzlich, daß die Anzahl der bei den Reichsbehörden eingegangenen Eingaben und Bittschriften um Erhöhung der Getreidezölle größer sei, als durch die Zeitungen bisher bekannt geworden wäre. Wir sind in der Lage, diese Nachrichten bestätigen zu können. Es wird uns mitgeteilt, daß aus den verschiedensten Theilen der Monarchie noch immer Petitionen eingehen, in denen Seitens des Handelsstandes für Erhöhung der Getreidezölle plaidirt wird.

— Anmeldungen für die große Spiritusgesellschaft sollten nur bis Montag Abend noch entgegengenommen werden. Wenn auch die Zahl der angemeldeten Firmen sich noch vergrößert hat, so ging doch Montag Nachmittag die Ansicht dahin, für jetzt werde die Gesellschaft nicht zu Stande kommen. Die bekannte Berliner Liqueurs- und Spiritfabrik von Gilla hat den Beitritt zur Gesellschaft abgelehnt.

— Zur Beleuchtung der bei den Waarenabzählungsgeschäften üblichen Praktiken wird uns aus Kassel nachstehendes Vorkommniß mitgeteilt, das allerdings nahelegendes Beträchtliches hervorzuheben geeignet sein dürfte. In der Nähe einer dortigen Fabrik stand ein junger Mensch mit Zetteln, welche er den um die Mittagszeit das Etablissement verlassenden Arbeitern ausshändigte. Um die Aufmerksamkeit der Arbeiter im erhöhten Maße zu fesseln, erdichtete sich jener Mensch sogar — es war damals gerade zur Zeit der politischen Befürchtungen vor den Wahlen — auszurufen: „Telegraphische Depesche! Der Krieg ist erklärt!“ Die sich hierauf um den Menschen drängenden Arbeiter erhielten nunmehr die in bekannter

marktschreierlicher Weise abgefaßten Reklamezettel eines Kaffees-Waarenabzählungsgeschäfts in die Hand gedrückt. Unser Gewährsmann nennt ein derartiges Verfahren ein schändliches Unwesen, dem Einhalt gethan werden müsse. Und in der That, wenn aus der absoluten Verwerflichkeit solcher Reklamenotizen auf den Soliditätsgrad der betreffenden Geschäftsbranche geschlossen werden darf, so würde deren thörichte Einschränkung nur dem wohlverstandenen Interesse der arbeitenden Klassen entsprechen.

**Großbritannien.** Der deutsche Kronprinz empfangt in Braemar den Abschiedsbesuch der Königin Victoria. Dr. Mackenzie erklärte nach der genauen letzten Untersuchung die Wucherung im Halse nach wie vor als durchaus gutartig und erwartet zuverlässig die schließliche Wiederherstellung des Kronprinzen. — Eine große Protestversammlung der Londoner Arbeiter gegen die Unterdrückung der irischen Landliga hat auf Trafalgar Square stattgefunden. Die Versammlung verlief ruhig.

**Frankreich.** Endlich glaubt man in Paris den Verräthern des Mobilmachungsplanes auf die sichere Spur gekommen zu sein. Ein Telegramm meldet: Die Untersuchung wegen vorzeitiger Veröffentlichung der Mobilisierungsordne führte zur Verhaftung von zwei im Generalstab als Schreiber verwendeten jungen Soldaten; sie werden wegen Hochverrats vor das Kriegsgericht gestellt. Verschiedene Blätter behaupten aber, und namentlich der „Figaro“ selbst, die beiden armen Teufel sollten nur die Sündenböcke spielen. Der Verrath rühre von ganz anderen Personen her. — Bei der Durchführung der französischen Mobilisierung bleibt es bestimmt. — Der französische Generalkonsul in Sofia ist auf unbestimmten Urlaub zurückberufen worden.

**Orient.** Der Sultan hält sich in der bulgarischen Angelegenheit nach fremden Diplomaten. Er hat mit dem italienischen Vorkämpfer Baron Blanc eine lange Unterredung über die Frage gehabt. Es heißt übrigens ziemlich sicher, Blanc werde das noch nicht besetzte italienische Ministerium des Auswärtigen übernehmen. — Stambulow ist nun endlich in Sofia angekommen. Am Montag haben die Beratungen über die Neubildung des Kabinetts begonnen. — Die große Parade vor dem Fürsten verlief glänzend. Die auswärtigen Königinnen waren zugegen, aber nicht in offizieller Eigenschaft. — Der bekannte russischfreundliche Metropolit Clement soll angeblich aus Sofia und Bulgarien ausgewiesen werden, doch klingt die Nachricht wenig wahrscheinlich.

### Heer und Marine.

Der Kaiser soll bereits eine Kabinetts-Ordre vollzogen haben, durch welche der den diesjährigen deutschen Seemannsdienst bewohnende Prinz Ludwig von Bayern a la Suite des Seebataillons gestellt wird.

Eine Revolvertafelone ist dem Prinzen Wilhelm von Preußen bekanntlich zum Geschenk gemacht, welche auch das Interesse des Kaisers in hohem Maße erregt, aber nicht von englischen Offizieren, sondern vom britischen Thronfolger, dem Prinzen von Wales. Derartige Geschenke sind bei der englischen Kavallerie in Anwendung und sind bestimmt, bei weiteren Expeditionen ihr als Deckung anstatt der Infanterie zu dienen.

Das ganze deutsche Manövergeschehen war am Sonntag früh 7 1/2 Uhr von Kiel aus in See, um die Übungen in der Nordsee fortzusetzen. Prinz Ludwig von Bayern besaß sich an Bord des Panzerschiffes „Kaiser“. Der Admiralitätschef von Caprivi schiffte sich an Bord des Panzerschiffes „Friedrich Karl“ ein, um mit dem Hfliegergeschwader vor der Kieler Fährde zu manövrieren.

Der auf der Wert der Schiffsbauergesellschaft „Weber“ in Bremen für die Kaiserliche Marine erbaute Aviso E. lief Sonnabend Vormittag 11 Uhr glücklich vom Stapel. Viceadmiral Graf Monts vollzog den Taufakt und legte dem Aviso den Namen „Wacht“ bei.

Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht eine Cabinetsordne des Kaisers, nach welcher das nach § 47 der Disziplinarordnung für das Heer zulässige Strafmittel des Gewehr- oder Satteltragens in Wegfall kommt.

In Trier hat die Infanterie der dortigen Garnison eine neue, von Sachverständigen für sehr zweckmäßig er-

achtete Fußbekleidung erhalten, nämlich leichte Lederstiefel, deren oberer, aus wasserdichtem Segeltuch bestehender Theil mit ledernen Schmirriemen verbunden wird. Die Schuhe werden zum Manöver als Ersatz des zweiten Stiefelpaares mitgenommen und es wird von dem Ausfall der Probe abgesehen, ob allgemein für die Feldausrüstung nur noch ein Paar hochstämmige Lederstiefel für den Infanteristen als nothwendig erachtet wird. Die leichten Segeltuchstiefel sind für die Mannschaften im Quartier ebenso bequem wie praktisch und auf dem Marsche gewähren sie eine nicht unbedeutende Erleichterung des Gepäcks. Im vorigen Jahre machte das Lehrinfanteriebataillon in Potsdam mit diesen Schuhen schon Versuche. Die letzteren scheinen also noch nicht abgeschlossen zu sein.

Auf der königlichen Gewehrfabrik in Spandau ist abermals eine Anzahl von Arbeitern gekündigt; auch die Arbeitszeit ist eingeschränkt.

### Kolonien und Reisen.

Deutsche Kaufleute in Kamerun. In seinem Buche über Kamerun erzählt der frühere Vertreter des Reiches daselbst, Dr. M. Buchner, über die Stellung der deutschen Kaufleute: „Auch das europäische Personal der Factoreien, der größeren wenigstens, hat seine Hierarchie, und da dieselbe meist aus lauter sehr jungen Leuten sich zusammensetzt, mitten in mehrjährig freier und zugleich verantwortungsschwerer Verhältnisse, so nimmt sie nicht selten einen geradezu despotischen Charakter an. Zu oberst steht der Agent, als Vertreter der heimischen Firma mit fast unumschränkter Gewalt über seine Untergebenen ausgestattet. Er empfängt mit willkürlicher Verablassung die Potentaten des Landes, die vielleicht schon Stundenlang auf die Gnade einer Audienz zum Zweck der Erhöhung ihres Kredites gewartet haben. Bei Palaven führt er den Vorsitz. Nicht selten wird er bei Streitigkeiten der Eingeborenen um Rath und Entscheidung angegangen. Die schönsten und vornehmsten Mädchen werden ihm willig angeboten. Was Wunder, daß der junge, kaum 25jährige Mann zuweilen stolz wird? Es ist ja da draußen so Manches anders, als in dem alten, engen Europa. Dort wäre er als kleiner Commis kaum beachtet. Nach dem Agenten kommen die Angestellten, die man häufig auch als „junge Leute“ schlechtweg bezeichnen hört, obgleich sie oft älter sind, als ihr Vorgesetzter. Sie theilen sich in rein kaufmännische und mehr technische Hilfskräfte. Die Angestellten haben von ihren Firmen freie Station und Gehalt, sowie freie Passage nach Kamerun und zurück. Die freie Station mag 2000 Mark jährlich werth sein. Hierzu gehört meistens auch Wein und Bier, auch die Wäsche wird in der Regel auf Kosten des Hauses besorgt. Das Gehalt beginnt gewöhnlich mit 1500 Mark, steigt nach einem Jahre auf 1800 Mark und nach zwei Jahren auf 2100 Mark. Sind dann die drei Jahre zu denen sich der Neueintretende verpflichten mußte, abgelaufen und will er einen neuen Contract eingehen, so ist derselbe nach den mittlerweile konsolidirten Fähigkeiten zu beschaffen. Gewöhnlich ist hiermit eine wohlverdiente Erholungskreise nach Hause verbunden. Unter je zehn „jungen Leuten“ bringt es schließlich Einer durch Glück und Geschick zum Agenten und damit zu einem für sein Alter recht stattlichen Einkommen. Denn als Agent erhält er neben seinem fixen Gehalt von etwa 5000 Mark auch noch seinen Antheil am Nettogewinn der Geschäfte und zwar je nach seinem Contracte bis zu 33% / 100. Selbst. Ist der Umsatz bedeutend, so kann seine Jahresseinnahme bis auf 20000 oder 30000 Mark emporgehen. Letzteres soll allerdings schon lange nicht mehr dagewesen sein.“

Regatta in Kamerun. Ein Wettfahren mehrerer größerer Qualla-Ranoes bietet ein Schauspiel ethnographischer Art, wie es deren auf der ganzen Erde nicht mehr viele zu genießen giebt. Die Fahrzeuge sind dann meistens festlich geschmückt. Vorn auf dem Schnabel tragen sie gewöhnlich eine großartig aussehende, mehr oder minder komplizierte Schnitzerei, die fast stets eine ungemein naive Verherrlichung aller möglichen Thiere darstellt. Sollte dieses Hauptornament fehlen, so steckt an seiner Stelle ein frischgrüner Blätterbusch. Zur Kompletierung des Schmuckes gehören ferner zwei Phantasteflaggen, eine möglichst große buntpfarbige, mit dem Namen des Eigenthümers versehene hinten, und eine kleine vorn. Vollständig bemant, taucht das leichte Fahrzeug so tief ein, daß außer den zierlich verjüngten Enden, welche höher emporragen, nur ein ganz schmaler Bord noch trocken bleibt, und man sieht von dem Körper desselben eigentlich weiter nichts, als die tafelmäßig arbeitende Doppelreihe der Rufen, wie sie ihre spitzen Ruder ins Wasser stecken oder in kräftigem Bogen wieder emporheben. In der Mitte steht aufrecht der Kommandant mit igend einem alterthümlichen, bizarren Federhalm auf dem Haupte, wie es früher Sitte gewesen, und vor ihm sitzt der eifrig hämmende Trommler. Die Anderer begleiten den Takt ihrer Arbeit mit einem kriegerischen Gesang; lustig flattern die Fahnen im Winde, und die ganze seltsame Erscheinung schneidet durch die Wellen, wie ein märchenhaftes Ungeheim. Dichte Schaaeren begeisterter Zuschauer folgen am Strande, eifrig für das Ranoe ihres Dorfes Partei nehmend und fällt ihm der Sieg zu, was die Sieger durch Emporheben der Ruder kund thun, so kennt ihr Triumph kein Maß mehr. Gellendes Geschrei

auf allen Seiten erfüllt die Luft, man streitet sich wüthend mit den Begnern, welche behaupten, übervorthelt worden zu sein, und nicht selten kommt es zu gehörigen Prügeleien.

Der Artilleriesoldat Lieutenant a. D. Werner brachte vorige Woche eine äußerst abfällige Kritik der Verhältnisse der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft. Die letztere theilt jetzt mit, sie wolle den Strafantrag gegen Lieutenant Werner stellen. Besser wäre die Widerlegung.

Die Todesnachrichten vom Kongo nehmen gar kein Ende. Der Hauptmann der französischen Marineinfanterie Fleigneux ist im Gabon ertrunken. Derselbe war im verfloffenen Jahre nach Afrika entsandt worden, um bei der Feststellung der Grenzen thätig zu sein und hat als Kartograph und Topograph große Dienste geleistet.

### Personalien.

Die Erzherzogin Marie Josepha, Prinzessin von Sachsen, ist jetzt, nachdem die Krampfanfälle verschwunden sind, so weit wieder hergestellt, daß keine Bulletin mehr ausgeben werden.

In dem Bestinden der an schwerer Diphtheritis erkrankten Herzogin Paul Friedrich von Mecklenburg ist eine Besserung eingetreten.

An Stelle des Generals von Lüderitz ist jetzt Graf Lehndorff zum preussischen Oberlandstallmeister ernannt worden.

### Kirche und Mission.

Die 34. Generalversammlung der deutschen Katholiken ist in Trier von dem Grafen Ballestrem eröffnet. — Sehr bemerkt wurde die Begrüßungsrede des Oberbürgermeisters der Rhin wegen des durchaus kirchlichen, dem Standpunkt der Versammlung entsprechenden Charakters. Windthorst begrüßte diese Thatsache als einen Wendepunkt, gedachte des Einvernehmens zwischen dem Papst und dem Kaiser und brachte ein Hoch auf beide Gewalten aus.

Bischof Dr. Kopp von Fulda hat seine Betheiligung an dem katholischen Kongreß in Lüttich zugesagt.

### Provinz und Ungend.

Wittenberg, 26. Aug. Heute Vormittag entfloh aus dem hiesigen Criminalgefängniß der erst kürzlich von der Strafkammer hier zu vier Jahren Zuchthausverurtheilte angeblühliche Drechsler Nagel aus Warbach. Der Mensch hätte gegen das ihn verurtheilende Erkenntniß Revision eingelegt, und zwar augenscheinlich nur, um zunächst im hiesigen Gefängniß zu bleiben, aus dem er leichter entweichen zu können hoffen möchte, als aus einer größeren Strafanstalt. Als er heute Vormittag zu seiner Vernehmung vorgeführt werden sollte, rannte er den Aufseher, der die Hofthür der Anstalt aufgeschlossen hatte, nieder und entfloh, obgleich ihm die Hände aus der Brust geschlossen waren, mit einer Schnelligkeit die seine Wiedereingreifung vermittelte. Bei einem früheren Fluchtversuch aus der Anstalt hier wurde er, nachdem er mittelst eines aus der Wand gerissenen Bankseils ein großes Loch in die Wand gebohrt hatte, erwischt. Nagel ist ein Verbrecher der gefährlichsten Art. In allen Gegenden Deutschlands ist er unter den verschiedensten Namen umhergestrolcht und hat geraubt und gestohlen. In der letzten Zeit hat sich Nagel eine eigenthümliche Specialität herausgebildet. Er ließ sich, obgleich er von der Uhrmacherei nichts versteht, von Uhrmachern engagieren, um sodann schleunigst unter Mitnahme von so viel Werthsachen, als er erlangen konnte, zu verschwinden. In dieser Weise hat er hier dem Uhrmacher Schwadt um 320 M. betrogen.

Rahla, 24. Aug. Eine auf dem hiesigen Bahnhof vorgenommene Reparatur der unteren Weiche wurde nicht rechtzeitig fertig und es mußte deshalb der 5 Uhr 58 Minuten von Saalfeld kommende Zug vor dem Bahnhof in der Nähe des Einfahrtsignals halten. Der 5 Uhr 58 Minuten nach Saalfeld gehende Zug konnte nur seine Reise auch nicht fortsetzen. Die Passagiere mußten die Züge wechseln, da beide wieder zurückfahren mußten. Es ging Alles glatt, den Assistenten Berger aber, welcher den beurlaubten Inspektor vertrat, hatte die verspätete Fertigstellung der Weiche sehr aufgeregt und als er von dem unteren Zuge dem

eben einlaufenden oberen Zuge zusprang, brach der Mann tot zusammen; ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ziel gesetzt.

† Greiz. Eine recht ergötzliche Vogelschieß-Affaire ist hier thatsächlich vorgekommen. Arbeiter, welche von Gommla hierher in früher Morgenstunde an die Arbeit gingen, fanden auf dem Fußwege, theils im Thiergarten einen vollständigen Maureranzug; man dachte daher, es sei ein Unglücksfall vorgekommen. Doch bald sollte sich das Geheimniß auflösen. Ein in Gommla wohnender Maurer, der auf dem Vogelschießen hier selbst des Guten zu viel gethan, hat auf dem Heimweg, an der Thiergartenpforte angelangt, geglaubt zu Hause zu sein, sich vollständig bis aufs Hemd entkleidet und zum Schlafen niedergelegt.

† Saalfeld. Ein Rohrbruch der hiesigen Gasleitung unmittelbar vor dem Gasthof zum Hirsch am Markt hat viel zu schaffen gemacht. Nachdem ein durchdringender Gasgeruch darauf hingewiesen hatte, daß etwas nicht in Ordnung sei, begann man gegen 8 Uhr mit dem Aufhaden des Bodens, gegen 9 Uhr entzündete sich das Gas und brannte in zahllosen Flammen und Flämmchen zur Erde heraus. Nach schwerer Arbeit gelang es erst gegen Mitternacht, „zum Herd“ des Nebels zu kommen und zwischen 1 und 2 Uhr Nachts war der Schaden wieder geheilt. Eine zahlreiche Menschenmenge umstand bis zu vorgerückter Stunde die „feuerpeinende Höhle“.

† Coburg. Selten hat wohl ein Concurrs so lange wie der nun beendete Concurrs der wohlbekanntesten Exportfirma Decar Straßburger und Cie. in Coburg und New-York gedauert. Nach der gerichtlichen genehmigten Schlichtungsordnung beträgt der verfügbare Massebestand nur 30413 M., während sich die anerkannten Concurrsforderungen auf nicht weniger als 1126440 M. belaufen. Es ergibt sich hieraus eine Restdividende von nur 2,7 Procent, welche jetzt zur Vertheilung kommt.

† Weifen. Leider bestätigt sich die Mitteilung, daß die gefährdete Reblaus auch in unseren sächsischen Weinbergen ihren verderbenbringenden Einzug gehalten. In den Weinbergen bei Köhnitz sind bereits mit Sicherheit mehrere Verseuchungsherde festgestellt worden und man befürchtet, daß weitere Untersuchungen eine noch umfangreichere Ausdehnung der Rebenkrankheit ergeben werden.

† Lübben, 24. August. Ueber einen eigenthümlichen Krankheitsfall berichtet das hiesige „Kreislebblatt“: Ein auswärtiger Schüler unseres Real-Preparandiums klagte schon mehrere Tage vor Beginn der Sommerferien über Schwere und Eingenommenheit der einen Kopfsseite, ohne indessen einen Arzt deswegen zu befragen, da er hoffte, die Ferienzeit und die damit verbundene Erholung im elterlichen Hause in Wendisch-Buchholz würde ihm Heilung bringen. Doch auch hier wollte das Uebel nicht weichen, welches sich weniger am Tage, als durch Beeinträchtigung der Nachtruhe bemerklich machte. Endlich consultirten die Eltern den dortigen Arzt, welcher zu seinem und des Patienten nicht geringen Erstaunen eine Ohrwürm-Familie, bestehend aus einem ausgewachsenen Exemplar nebst fünf jungen Thieren, aus dem Ohr des Hülfsuchenden entfernte.

† Weimar, 25. Aug. In dem an der Ackerwand belegenen Böllnerschen Hause ist durch einen in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch erfolgten Rohrbruch der Wasserleitung ein namhafter Schaden dem Hause und dem der verwitweten Frau Generalintendant Baronin von Voën gehörigen Mobiliar zugesügt worden. Schutzbleue wurden in der Nacht durch das laut vernehmbare Rauschen in dem Hause aufmerksam gemacht und meldeten sofort dem Besitzer den Vorfall, da die im Hause wohnenden Herrschaften sich zur Zeit im Bade befinden. Die eingeleiteten Rederchen beschäftigten leider in vollem Maße die gehegten Vermuthungen, denn beim Eintreten in die verschlossenen Räume fand man dieselben fußhoch unter Wasser stehend. Die Decken und Wände waren in allen Zimmern zum Theil bereits hinunter gestürzt, all das wertvolle Mobiliar, die tausenderlei Kleinigkeiten, die in einer herrschaftlichen Wohnung Aufstellung zu finden pflegen, wertvolle Delbilder, Kupferstiche und Handzeichnungen schonungslos unter sich begrabend. Das Bild der Verwüstung, welches sich uns noch in

der Mittagsstunde bot, war geradezu grauenvoll und spottet jeder Beschreibung. Die über der Voënschen Wohnung liegende Graf Wendel von Donnersmarcksche Wohnung, in welcher das Rohr gebrungen, ist weniger beschädigt worden. Das ganze Parterre d's Hauses wird einer namhaften Reparatur unterworfen werden müssen.

### Aus der Stadt und Umgebung.

\*\* Die für Sonntag anberaumte Turnfahrt des nordostthüringischen Gau's nach Freyburg gelangte unter zahlreicher Theilnahme zur Ausführung. Die Vereine des Gau's waren in drei Abtheilungen getheilt. Die Sitzabtheilung mit dem Naumburger Turner-Trommler-corps an der Spitze marschirte nach dem Denkmal von Roßbach, woselbst sie um 8 Uhr eintraf. Hier wurde den Turnern die Mittheilung, daß ihnen die Aufgabe zufiel, die von Merseburg aus marschirende Nordabtheilung anzugreifen und das Denkmal besetzt zu halten. So wurde denn auch nach kurzer Pause eine Felddienstübung formirt und fand gegen 9 Uhr die Vereinigung mit der Nordabtheilung statt. Der Gauvertreter, Herr Bethmann-Merseburg, begrüßte die Anwesenden und schilderte in kurzen Worten die historische Bedeutung der Gegend. Seine Rede schloß mit einem „Gut Heil“ auf unseren Heidenthron Wilhelm I. Nach halbstündiger Rast marschirten die vereinigte Nord- und Südabtheilung in Ordnung über Briga-Almsdorf nach Zeuchfeld, wo sie von der Westabtheilung mit Musik empfangen wurden. Nur eine kurze Erholung und weiter ging es nach Freyburg, dem Ziele der Turnfahrt zu. Obwohl die Sonne es recht gut meinte, so hielten doch Alle wacker aus und langten um 1 Uhr in Freyburg an. Nach stattgehabter Kräftigung in „Jahn's Hau“ fand der Einzug in Freyburg statt. Am Grabe des Turnvaters Jahn angelangt, schlossen die Turner einen Kreis. Der Gauvertreter Herr Bethmann richtete eine Ansprache an die Anwesenden und leitete einen Kranz der Erinnerung auf das Grab nieder, ebenso eine vom deutschen Turnverein in Prag gestiftete Schleife. Nach kurzem Gebet begab man sich von der Stätte des Friedens auf den Festplatz am „Schützenhaus“, woselbst der Zug aufgestellt wurde. Die Theilnehmer vereinigten sich zur Tafel, welche im „Schützenhaus“ bereitet war. Nach Aufhebung der Tafel, die durch verschiedene Trinksprüche gewürzt war, versammelten sich die Wettturner. Bei dem nun folgenden Preisturnen errangen fünf Mitglieder der hiesigen Turnvereine Preise. Um 7 Uhr Abends sammelte sich die Turnerschaaer zur Heimkehr in der Richtung nach Naumburg, und wurde ihnen von Freyburger Turnverein das Geleit bis vor den Ort gegeben. Mit Worten des Dankes und der Hoffnung auf Wiedersehen trennten sich die Turnbrüder. Von Naumburg aus fand die Heimreise der einzelnen Vereine statt und wird sicher jeder Turner eine fruchtbare Erinnerung an diesen Tag behalten.

\*\* Der Gymnasialast Schroeder glaubte seine silberne Taschenuhr mit Kette recht sicher verborgen zu haben, als er solche dieser Tage beim Auskleiden in der Badeanstalt auf der Mühlwiese in seine Rocktasche steckte. Er hatte sich indeß geirrt, denn als er sich nach dem Bad wieder ankleidete, war Uhr und Kette spurlos verschwunden. Ein Langfinger hatte jedenfalls die Manipulation beim Auskleiden bemerkt und die günstige Gelegenheit benutzte, sich in Besitz von Uhr und Kette zu setzen. Leider ist es auch nicht gelungen, den Dieb zu ermitteln. (Halt. Jtg.)

\* Das am Sonntag in Bad Lauchstädt abgehaltene Brunnensfest ist nach jeder Richtung hin befriedigend verlaufen, wozu das schöne Wetter viel beigetragen hat. Der Zuzug nach Lauchstedt namentlich von Halle und Merseburg aus, ist ein ganz bedeutender gewesen und so dürzten denn die Herren Wirthe mit dem gemachten Geschäft wohl zufrieden sein.

### Bermüdete Nachrichten.

\* Der Lebenslauf eines amerikanischen Senators. In Saratoga starb zu Anfang August John Korriffey, der es in den Vereinigten Staaten vom Schiffsläufer und Faustkämpfer zum Senator im Staate New-York gebracht hatte. John Korriffey war ein Irlander von Geburt. Mit 19 Jahren kam er nach New-York, er wählte den Beruf eines Schiffsläufers und gehörte bald zu den hervorragendsten Mitgliedern dieser sauberen

Gilde, deren Geschäft darin besteht, die Auswanderer den Gastwirthen und überlebeneren Gesellschaften zur Ausbeutung in die Hände zu führen. Später wurde Korriffey Ringkämpfer, wozu ihn nicht nur seine herkulische Stärke, sondern auch die seltene Herzlichkeit, die er gegen die Glieder seiner Mitmenschen hegte, ganz außerordentlich befähigten. Sein Debut als Boxer absolvierte er in Kalifornien, wohin ihn das Goldfieber und verschiedene Paragraphen des Strafrechtes trieben. Dann errichtete er Trinkhäuser und Spielhöllen, von denen sein Clubhaus in Saratoga die einträglichste war. Sein Ehrgeiz trieb ihn in die politische Laufbahn und 1876 wurde er zum Senator gewählt. In seinem berühmtesten Spielhause zu Saratoga ist er gestorben.

\* In dem Altonaer Socialistenprozeß wegen Zugehörigkeit zu einer geheimen, widergesetzlichen Verbindung beantragte der Staatsanwalt gegen vier Angeklagte je ein Jahr, gegen sieben je sechs, gegen einen drei Monate Gefängniß; für einen Angeklagten Freisprechung. Die Publication des Urtheils wurde bis heute Dienstag ausgesetzt und die Angeklagten einstweilen aus der Haft entlassen.

\* In Schwelm macht, der Köln. Jtg. zufolge, die Verhaftung des Bürgermeisters Krüger (früher in Prignitz) sehr viel von sich reden. Krüger, Premierleutnant der Reserve und Inhaber des höchsten Adlerordens, wird beschuldigt, die Straerverfügungen für Schulverräumnisse von den Monaten August, September und October erst ausgefertigt zu haben als bereits die Verjährung eingetreten war. Um die Strafe zu vollstrecken, habe er die Strafanträge um mehrere Monate zurückdatirt, sich demnach einer Unregelmäßigkeit bei Führung der Ständesamtsregister wird er beschuldigt.

\* Die Berliner Socialdemokraten begingen am Sonntag den Todestag Lassalle's durch Landpartihien nach Grünau. Am Abend kam es zu wiederholten kleinen Rempelen mit den Gendarmen, so daß verschiedene Verhaftungen vorgenommen werden mußten.

\* In Kiel ist der Astronomen-Kongreß eröffnet worden.

\* Das Gepäck des Czaren. Aus Petersburg wird geschrieben: Borige Woche war der Kammerdiener Alexander's III. eben damit beschäftigt, die Koffer für die dänische Reise zu packen, als der Czar eintrat und ihm eine Weile schweigend zusah. Mählich legte der Mann einige Pistolen in einen Handkoffer. Mit raschen Schritten näherte sich der Czar, nahm die Waffen aus dem Koffer wieder heraus und legte sie auf seinen Schreibtisch, indem er sagte: „Ich nehme sie nicht mit. In Dänemark gebrauche ich keine Pistolen.“

\* Alles per Dreitaad. Vor dem Amtsgerichtsgefängniß zu Dingolfing (Niederbayern) hielt dieser Tage ein Kadajahrer, stetig ab, läutete, präsentirte dem Schlichter einen Hanttrittsbesehl, gab ihm die Maschine zum Aufheben, „machte seinen Zug“ und fuhr nach 24 Stunden gratiös von dannen.

\* Kaiserhofblüthe. Feldwebel: „Sa, arbeiten wollen die Kerle nicht, aber den ganzen Tag auf dem Strohhack herumlämmeln, wie die Venus im Wellenschaum, das wäre so ihr Geschmack.“

### Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Getauft: Karl Paul, S. des Maurers Neumann; Hedwig Emma Martha, T. des Kastellan der 1. Bürgerschule Sadlich; Max Gustav Karl, ein unehel. S. — Beerdigt: den 26. August die jüngste L. des Fuhrwerkes Gausch; den 27. ein unehel. S.

Stadt. Getauft: Minna, T. des Magazinarbeiters Göbe; Hugo Max, S. des Postamentier und Postamentenhändlers Käfer; Karl, ein unehel. S.; Anna Martha u. Anna Frieda, Töchter des Fabrikarbeiters Kleemann; Marie, T. des Schuhmachermesters Büßig; Karl Friedrich, S. des Handarbeiters Paulsen; Marie Martha Anna, T. des Handarbeiters Pels; Ida, T. des Handarbeiters Hübner; Martha Elise, ein unehel. T.

Beerdigt: Den 24. August ein unehel. S.; den 26. der Kaufmann Bartels; der Handarbeit. Weis; die Ehefrau des Postamentiers Knapp, den 28. ein unehel. S.; der älteste S. des Goldgießers Duerfucht; den 29. die jüngste L. des Schuhmachers Schliepke; ein unehel. T.

Neumarkt. Getauft: Max Richard, Sohn des Handarbeiters Franz Schurmann; Adolph Gustav, Sohn des Handelmanns Karl Reich.

Altburg. Getauft: Anna Martha Olga, T. des Schlosser Strelow; Reinhold Hermann Richard, Sohn des Steinmetz Hüttig; Hermann Karl, Sohn des Eisenbrecher Weibe.

Beerdigt: der Sohn des Handarbeiters Borkmann; die Tochter des Landbriestträger Knoll.

# Mobiliar-Nachlass-Auction

Sonnabend, den 3. September cr. von Vormittags 1/2 9 Uhr ab versteigere ich im Saale des **Casino's** vor dem **Sigithore** einen **Mobiliar-Nachlass**, bestehend in: div. Tischen, Stühlen, Kleiderschränken, Bettstellen, Betten, Kleidungsstücken, 1 gr. Waschwanne, 1 Petroleumkocher u. and. Wirtschaftsgeschäften, sowie außerdem 1 gr. Partie neuer Schnittwaaren, Woll-, Herrenhüte u. dergl. mehr meistbietend **gegen Baarzahlung**.

Gegenstände zur Weiterverfeigerung werden noch angenommen und können im Bureau, **Burgstraße 12**, angemeldet werden.

Merseburg, den 26. August 1887.

**Carl Rindfleisch,**

Auctions-Commissar u. Gerichts-Taxator.

## Auctions-

Gegenstände bitte in meinem Bureau „**kleine Ritterstrasse No. 4**“ anzumelden.

**Fried. M. Kunth.**

## Hypotheken-Capital

jeder Höhe von 4% ab auf Ackergrundstücke stets zu verleihen.  
**Fried. M. Kunth, Merseburg.**

„Der mechanische Klavierspieler“



besonders praktisch für Gastwirthe, Tanzlokale u. s. w. ermöglicht jedem Unmusikalischen das Spielen der verschiedensten Tänze und Melodien auf

jedem Tasteninstrument. General-Depot bei **C. Rich. Ritter, Pianofabrik.**

**F. Wolff, Schkendik,** Leipziger Str. 11,

Patentwagen und Geschirrfabrik empfiehlt alle Sorten **Halbgedeckte, Break, Wisly, Jagdwagen**, ferner: **Geschäftswagen** für Milch-, Brot- und Fleischtransport zu billigen Preisen

6 gebrauchte halbgedeckte und offene Wagen, sowie 1 starker **Spanner Müstwagen** ist dafelbst zu verkaufen.

**Knorr's unübertroffene Erbsen, Reis, Bohnen, Kirschen, Grünkorn, Tapioca, Julienne, Kräuter** etc. Einlagen — geben 10 Minuten gekocht eine vorzüglich schmeckende Suppe.

**Knorr's Suppentafeln** à St. 20 Pf. für 5 Portionen reichend.

**Knorr's unübertroffenes Hafermehl**, bestes, dabei billigstes Nahrungsmittel für Kinder in 1/2 und 1/4 Pfund.

**Holstein. condensirte Milch, Schweizer-Milch, Leguminosen, Timpes Kraftgries, Nestles Kindermehl**, alle als gute Nahrungsmittel empfohlen

in der Drogen- und Farbenhandlung von **Oscar Leberl, Burgstraße 16.**

**Frische Kieler Sprotten, Frische geräucherter Seringe, Neue marinirte Seringe, Neue Bratheringe,**

**Neue Lüneburger Reunaugen** empfohlen **C. L. Zimmermann.**

**Gründlichen Unterricht** im **Klavierspiel, Gesang** und in der **Theorie** ertheilen **Willy u. Martha Straube, Markt Nr. 4.**

# Freyberg's Brauerei in Halle aSaale.

Mit heutigem Tage übertrag ich Herrn **Carl Adam** in Merseburg für dort und Umgegend den **Alleinverkauf** meines auf der internationalen **Bieraussstellung in Königsberg i/Pr.** mit der großen **silbernen Medaille** prämiirten

## Deutschen Porter-Bieres.

Dieses Bier ähnelt dem englischen Porter in Geschmack und Farbe und ist garantirt nur aus Hopfen und Malz gebraut, es vereinigt alle diejenigen Eigenschaften, welche in gesundheitlicher Beziehung bei den verschiedenen Malzextracten und Gesundheitsbieren vielfach mit großer Reclame angepriesen werden.

Preis: 15 Flaschen 3 Mark frei ins Haus. Hochachtungsvoll

## Hermann Freyberg.

Von der Grube „Paul“, — Luckenau — liefere ich

## prima Presskohlensteine

1000 Stück à 11,50 Mk. per Caffe, 1000 Stück 11,75 Mk. à Conto, bei Waggonladungen von 200 Ctr. = 9000 Stück à 102 Mk. p. Caffe

frei bis in das Haus!

**Prima Briquettes** von obigem Werke liefere ich bei jedem Quantum prompt und pünktlich.

**Heinrich Schultze, kleine Ritterstraße Nr. 17,**

Alleinige Vertretung für Merseburg und Umgegend.

## Tanz-Unterricht.

Den geehrten Herren und Damen von Merseburg und Umgegend erlaube mir hiermit ganz erachtst anzuzeigen, daß mein

## Winter-Tanzunterrichts-Cursus (im Rischgarten)

Dienstag, den 6. September, Abends 8 Uhr für Damen und Freitag, den 9. September für Herren beginnt.

Herren und Damen, welche meinen Cursus besuchen wollen, mache darauf aufmerksam, daß bei mir **sämmtliche Kundtänze**, sowie auch **Contre, Quadrille à la cour, Spiegel-Quadrille** und **ausländische Tänze** erlernt werden.

Anmeldungen werden in gedachtem Locale, sowie **Vorwerk 18** entgegengenommen. Auch bin ich gefonnen **Privat-Unterricht** zu ertheilen.

Hochachtungsvoll **Adolf Liebram.**

## Knapendorf.

Das **Angeln in den Knapendorfer Schachtelbänern** ist von heute ab Jedermann, ohne Ausnahme, bei Strafe verboten. Knapendorf, den 27. August 1887.

Zeitz.



**Cordeantoll's** Französisches & Deutsches Paar im Jmli. Lederwerk. M. 4.75, so. Rindleder M. 5, mit halbgelbten Zuckeln M. 4.50 bis M. 14. Tuchschuhe, Cordschuhe mit halbgelbten Zuckeln M. 11. Kolonnenhülle liefert G. Engelhardt, Zeitz.

Eine **Wohnung**, 2 St. 1 Km. u. Küche zu vermieten u. 1. October oder später zu beziehen. Preis 48 Thlr. **Unteraltenburg Nr. 47.**

Die **Velle-Stage, Hallischestr. Nr. 9** haben per sofort oder 1. October zu vermieten **F. E. Wirth & Sohn.**

Ein **tüchtiges Mädchen** wird zum 1. Oct. für Küche und Haus gesucht. Frau **Margarethe Steckner, Markt 8.**

## RIVOLI.

**Mittwoch den 31. August Unwiderfürlich letzte Gast-Vorstellung** des Lauchstädter Schauspiel-Perfonale.

**Novität! Mit Vergnügen. Novität!** Schwank in 4 Acten von G. von Moser und Otto Girndt.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf bei den Herren **Wiese** und **Meyer** nummerirter Platz 60 Pf., ohne Nr. 3 Stück 1 Mark. — An der Abendkasse nummerirter Platz 75 Pf., ohne Nr. 40 Pf.

Anfang 8 Uhr.

## Eine Wohnung,

enthaltend 6 Stuben, 4 Kammern, Küche nebst Zubehör ist zu vermieten und 1. October cr. oder 1. April 1888 zu beziehen. **Hallesche Str. 17.**

Ein junges, kräftiges Mädchen fürs Haus, möglichst vom Lande, gesucht. **Mineralölfabrik Rattmannsdorf.**

Eine **Concertzither** mit Mechanik im gut erhaltenen Zustande steht preiswerth zu verkaufen. Wo? sagt die Kreisblatt-Expedition.

## Merseburger Landwehrverein.

Zur **Sedanvorfeier** am 1. Septbr. cr. Antreten der Kameraden **Abends 1/2 8 Uhr am Ständehause**

am 2. September zum

- 1) Vormittags 9 1/2 Uhr Antreten am Kirchgang vor der Kaiser Wilhelmshalle
- 2) Nach der Kirche: Theilnahme am Zuge nach dem Krieger-Denkmal.
- 3) Abends 8 Uhr Fest = Sommer im Rischgarten mit nachfolgendem Tanz. Den Angehörigen der Vereinsmitglieder ist der Zutritt gestattet. **Billetts für Kinder** sind bei dem Kameraden **Trillhaase** bis **Mittwoch, d. 31. cr.** zu haben. **Das Directorium.**

## Geflügelzüchter-Verein.

**Versammlung.**

**Stadttheater Leipzig.**

**Mittwoch, 31. August.** Neues Theater. **Hoffmann's Erzählungen.** Anfang 7 Uhr. Altes Theater. 6. Gastspiel des Herrn **Ernst Poffart**, Ehrenmitglied des Königl. Hoftheaters in München. Ein **Falissement.** Anfang 1/2 8 Uhr.